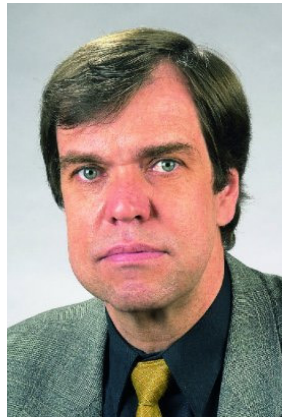




U. Schlagenhauf



M. Walter

Perioprothetik: Schlagwort oder echte Herausforderung?

*Perio-prosthodontics: Buzzword
or real challenge?*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,


die Perioprothetik ist das zentrale Tagungsthema des Deutschen Zahnärztetages 2009, der vom 4. bis 7. November 2009 in München stattfinden wird. Bei fast allen komplexen Rehabilitationen des Gebisses sind parodontologische und prothetische Aspekte untrennbar miteinander verbunden. Dabei gelten die meisten prothetischen Regeln bei parodontal gesunden Patienten genauso wie bei parodontal erkrankten. Eine mit der Gesundheit des Parodontiums kompatible Gestaltung von Zahnersatz wiederum ist eine grundlegende Prämisse, über die seit vielen Jahren Einigkeit herrscht. Ist es unter diesen Umständen überhaupt sinnvoll, das Thema Perioprothetik zum Hauptthema unseres größten deutschen zahnärztlichen Kongresses in diesem Jahr zu machen?

Wir denken: Ja!

Der demographische Wandel verbunden mit der kariespräventionsbedingten Abnahme der „Zahl fehlender Zähne“ führte dazu, dass der praktizierende Zahnarzt immer häufiger mit der prothetischen Sanierung älterer Menschen konfrontiert wird, welche noch relativ viele eigene Zähne besitzen, die aber häufig mehr oder minder ausgeprägte parodontale Vorschädigungen aufweisen. Die Frage, ob diese parodontal vorgeschädigten Zähne langfristig erfolgreich in eine funktionell und ästhetisch zufriedenstellende prothetische Rehabilitation integriert werden können, gehört zu den wichtigsten und wegen ihrer Komplexität intellektuell anspruchsvollsten der zahnärztlichen Praxis. Auf diese Frage gibt es keine einfachen Antworten. So beeinflussen kaufunktionelle Aspekte, die kognitiven Fähigkeiten sowie das subjektive Empfinden des Patienten, wie auch nicht zuletzt seine finanziellen Möglichkeiten die Ermittlung einer für ein gegebenes Individuum optimalen perioprothetischen Versorgung. In bestimmten Fällen können daher durchaus auch begrenzte Behandlungsziele, wie etwa

verkürzte Zahnreihen die beste Lösung sein. Wesentliche Impulse hat die Perioprothetik zudem durch die Verfügbarkeit enossaler Implantate erfahren. Die Therapieoption Implantat führt allerdings zwangsläufig zu einer noch größeren Zahl von Therapiealternativen und einer weiter zunehmenden Komplexität einer rational gefassten Planungsentscheidung. Unser Vorgehen kann sich jedoch bislang nur in Teilen auf wissenschaftlich zweifelsfrei abgesicherte Vorgaben berufen. Die hierfür wertvolle Versorgungsforschung steckt im Bereich der Zahnmedizin leider immer noch in den Kinderschuhen.

Wie Sie erkennen können, führt eine Beschäftigung mit den Problemen der Perioprothetik unvermeidlich zu zentralen Fragen, denen sich jeder Zahnarzt in der Praxis tagtäglich ausgesetzt sieht. Daher sind wir sicher, dass alle interessierten Kolleginnen und Kollegen vom Zahnärztetag in München mehr als nur eine wertvolle Anregung und Erkenntnis für die tägliche Praxis mitnehmen werden.

Wir möchten Sie, liebe DZZ-Leserinnen und -Leser, noch einmal besonders herzlich einladen. Und wir freuen uns bereits darauf, Sie im November in München (nach einer erholsamen Ferienzeit) willkommen heißen zu dürfen! 

Ihre

Ulrich Schlagenhauf und
Präsident der DGP

Michael Walter
Präsident der DGZPW